

GOLF

Wie das Phänomen „Golf“ zum Breitensport wird

Der Golfsport in Wuppertal bietet viele interessante Facetten

Auch wenn es längst noch nicht alle wahrhaben wollen: Golf ist keine elitäre Sportart mehr. Golf ist Breitensport, wird oft schon von Kindern und Jugendlichen gespielt. Und Golf ist eine Sportart, die man auch noch im hohen Alter betreiben kann. Zum Auftakt der Golfsaison im Frühjahr zeigt die STADTZEITUNG auf, was die Faszination Golf ausmacht, wo man in der näheren Umgebung Golf spielen, wo man es auch ganz einfach einmal ausprobieren und wie man diesen für viele faszinierenden Sport auch mit kleinerem Geldbeutel ausüben kann.

Momente des Glücks erklären die Faszination „Golf“

Statistisch gesehen gibt es in Wuppertal rund 2.620 Golfspieler. Laut Statistik des Deutschen Golf Verbandes sollen aber gleich fünfmal mehr, nämlich rund 13.000 Wuppertaler Interesse daran haben, Golf einmal auszuprobieren. Was aber macht das Phänomen Golf aus? Es ist ein Wettkampf, ein Duell, mit hohen Anforderungen an Können, Konzentration, Strategie und Selbstbeherrschung. Und es ist eine Herausforderung an Selbstdisziplin, an Ehrgefühl und offenbart oft auch den Charakter. „Golf fördert nicht nur die Gesundheit in Gottes freier Natur, sondern auch die Stärke des Charakters“, mit diesem Statement brach einst im Jahr 1900 David R. Forgan, ein international renommierter Banker und schottischer Weltklasse-Golfer, eine Lanze für seinen Lieblings-Sport. Dagegen aus der heutigen Zeit stammt dieser den Golfsport beschreibende Stoßseufzer: „Wenn ich mich zwischen Golf und meiner Frau entscheiden müsste – ich würde sie wirklich vermissen“. Er zeigt, dass die Abhängigkeit von der „grünen Glücksdroge“ mitunter durchaus soziopathische Formen annehmen kann.

Größte Geister haben sich bemüht, dem Phänomen „Golf“ auf die Spur zu kommen, ohne dass es nur annähernd gelungen wäre. Der Schriftsteller John Updike versuchte es so: „Die gewaltigen räumlichen Dimensionen tragen zu dem Erlebnis bei. Zu sehen, wie der Ball, den man geschlagen hat, zweihundert oder noch mehr Meter weit über den Fairway galoppiert, bedeutet Versöhnung mit einer Weite, die uns sonst, unter anderem Blickwinkel betrachtet, einschüchternd erscheint und uns klein macht. Der kurze, orgiastische Moment des Glücks, der irgendwo zwischen Loch 1 und Loch 18 lauert und der einem Feuerströme der Euphorie durch die Adern jagt. Auf diesen einen Moment kann man sich verlassen, denn jedem, auch dem untalentiertesten Golfer gelingt pro Runde ein Schlag, den auch ein Tiger Woods nicht besser gemacht hätte – Egal was vorher war, für einen Moment haben wir gespürt, welches Potenzial in uns schlummert. Wir haben auf der Zungenspitze den süßen Geschmack der Unsterblichkeit gespürt.“

„In keiner anderen Sportart kreiert so viel Schönheit so viel Dynamik. Golf ist die totale Versöhnung von Eleganz und Kraft, von femininem und maskulinem Wesen“, mit diesen blumigen Worten versucht Harvey Penick, einer der bekanntesten Golflehrer Amerikas, das Phänomen Golf zu erklären.

Wo Golf noch richtig teuer ist

Warum aber finden dann so viele nicht den richtigen Zugang? Sie scheitern an Gelegenheiten oder nicht zuletzt auch am Geld. Auch wenn der Golfsport inzwischen an Elitärem eingebüßt hat, so gilt er im Bewusstsein vieler nicht von ungefähr als kostspieliges Freizeitvergnügen. Wer in Wuppertal Golf spielen möchte, denkt in erster Linie an den Golf Club (GC) Bergisch Land oder den Golfclub Juliana/ Felderbach. Tatsächlich sind die Mitgliederbeiträge nicht von Pappe. Im GC Bergisch Land müssen ordentliche Mitglieder ab 30 Jahren in der Summe zum Start mit rund 7.500 Euro (Jahresbeitrag von 1.300 €, Aufnahmegebühr von 1.530 € und einer Investitionsumlage von 4.600 €) rechnen. Das prominenteste Mitglied dürfte hier der im benachbarten Mettmann heimische Weltklassemann Martin Kaymer sein, der ehemals für den Bundesligisten antrat. Bei den übrigen Clubs der Region muss man als Einsteiger mit Beiträgen um die 2.000 bis 4.000 Euro rechnen. Hier spricht man auch von „platzgebundenen Mitgliedschaften“, weil sie in aller Regel die Spielerlaubnis für die Anlage des jeweiligen Clubs beinhalten.

Fernmitgliedschaften haben sich etabliert

Doch es geht auch anders: So haben sich inzwischen sogenannte „Fernmitgliedschaften“ etabliert. Eine Golf-Fernmitgliedschaft (muss 100 bis 150 km vom Wohnort entfernt sein) ist ideal für mobile und flexible Golfer. Für einen Fixbetrag, der jährlich bei um die 150 bis 250 Euro liegt, erhält man mit der Golf-Fernmitgliedschaft den offiziellen DGV-Golfausweis und kann damit auch bei nahezu jedem der 700 deutschen sowie den tausenden weltweiten Golfclubs gegen Entrichtung eines Greenfees golfen. Das Greenfee, also die Platzgebühr, für eine einmalige Runde (18 Löcher) liegt in der Regel je nach Platz und Spielzeit bei ungefähr 40 bis 80 Euro.

Jahresbeitrag für nur 37 Euro

Eine interessante Alternative bietet die Sportgemeinschaft Bergische Golfer e.V., die den Golfsport als Breitensport betreibt. Im Vordergrund steht nicht die sportliche Höchstleistung, sondern das sportliche und gesellschaftliche Miteinander.

„Wir wollen unseren Golfsport vor allem den im Berufsleben stehenden Menschen und den alters- oder arbeitsmarktbedingt ausgeschiedenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ebenso wie den dazu gehörenden Familienmitgliedern und Freunden als vielseitigen Freizeit- und Gesundheitssport anbieten“ sagt ihr Vorsitzender Bodo Christ. Damit sieht sich der rührige Club im Gleichklang mit dem Leitbild des Deutschen Betriebssportverbandes (DBSV).



■ Golf - Anlage

Der Jahresbeitrag kostet hier 37 Euro, für Jugendliche 18 Euro. Jeden Mittwoch treffen sich die Mitglieder von 17 bis 19 Uhr auf der öffentlichen Übungsanlage Mollenkotten in Wuppertal. Das Training für die Golfsaison 2016 ist von Mitte März bis Mitte Oktober. Auch Anfänger sind hier herzlich willkommen. Die Golf-Aktivitäten sind äußerst umfangreich. Es gibt einen auf das Jahr verteilten Turnierkalender, der beinahe an jedem Wochenende auf verschiedenen westdeutschen Plätzen, meist gegen ermäßigte Gebühr, das Handicap-wirksame Spiel nach den Regeln des Deutschen Golfverbandes (DGV) ermöglicht. Zu den diesjährigen Höhepunkten des Vereinslebens gehört die Möglichkeit zur Teilnahme an den ersten Weltspielen des Betriebs-sports Anfang Juni in Spanien.

Bei allen Spielformen ist das Erlangen der „Platzreife“ notwendig, bei der praktische und theoretische Kenntnisse (ähnlich der Führerscheinprüfung) nachzuweisen sind. Einzel- oder Gruppenschulungen zur Platzreife führen Golflehrer durch, die auch die Prüfungen abnehmen. Ganz ohne Platzreife kann man aber in der Regel auf öffentlichen Golfplätzen oder auf den Driving Ranges (Übungsanlagen) der Clubs spielen. Auf der öffentlichen Golf-Anlage „Mollenkotten“ kostet das Spiel auf dem 9-Loch Platz 8,50 € und auf dem Pitch & Puttinggrün lediglich 2,50 €. Ein Eimer mit Spielbällen spuckt hier ein Automat aus, der mit 2 bis 3 Euro gefüllt werden will.

Die Clubs in der Region mit ihren Konditionen

Der teuerste Golf-Club in der Region ist der Wuppertaler Golf-Club Bergisch Land an der Siebenecker Straße. Etwas günstiger ist es dagegen schon im GC Felderbachtal, wo die Mitgliedschaft mit Startrecht für beide Golfplätze 1.660 Euro kostet, wobei noch eine Aufnahmegebühr von 1.350 Euro anfällt. Der Golfclub Dreibaumen in Hückeswagen nimmt 1.250 Euro jährlich plus Aufnahmegebühr von 1.000 Euro, bietet aber mit einem neuartigen Regionalverbund („Golfhochzehn“) die Möglichkeit, auf acht Plätzen zu spielen.

Beim GC Haan-Düsseldorf gibt es verschiedene Modelle zum Preis von 1.480 bis 1.980 Euro, eine Aufnahmegebühr wird hier erst nach drei Jahren erhoben und liegt dann in etwa in der Größenordnung eines Jahresbeitrages. Der Golfclub Gut Berge in Gevelsberg nimmt 1.100 Euro nebst 1.000 Euro Aufnahmegebühr. Beim Golf Club Mettmann ist man zunächst mit 1.150 Euro jährlich dabei, nach drei Jahren wird dann eine Aufnahmegebühr für eine Vollmitgliedschaft von 4.500 Euro fällig. Für Studenten und Jugendliche gibt es bei einzelnen Clubs zum Teil finanziell günstigere Regelungen.

Text: Siegfried Jähne

